



TURNHOUT



Herzlich willkommen

im Begijnhofmuseum von Turnhout.

Dieser Begijnhof entstand um 1300 und gehört heute zum UNESCO Weltkulturerbe.

Ende des 17. Jahrhunderts wohnten hier etwa 360 Beginen.

Als 1953 dieses einmalige Museum eröffnet wurde, waren im Begijnhof noch neun Beginen, von denen die letzte 2002 verstarb.

Werfen Sie einen Blick auf das alltägliche und besondere Leben der Turnhouter Beginen.



ZIMMER 1 BEGGAZIMMER

Hier können Sie einen Einführungsfilm (neun Minuten) sehen. Die Empfangsperson startet den Film.

ZIMMER 2 MERMANSZIMMER



1

BERUFSKRONE

Beginen sind unabhängige, religiös inspirierte Frauen, die ihr Leben Gott weihen und in Beginenhöfen zusammenwohnen. Beginen müssen für ihren eigenen Lebensunterhalt aufkommen können. Es sind unverheiratete oder verwitwete Frauen, sowohl weniger wohlhabende als auch reiche Frauen. Nach einer Prüfungszeit von einem Jahr im Noviziat legen sie in einem vorgeschriebenen Ritus das Gelübde der Keuschheit und des Gehorsams ab, nicht aber das der Armut. Anschließend werden die neu eingetretenen Frauen mit der Berufskrone und einem weißen Schal als Zeichen der „Braut Christi“ geschmückt. Beginen können den Beginenhof verlassen, z.B. wenn sie heiraten wollen.

Laufen Sie nun am Schalter vorbei durch den gläsernen Vorraum.

ZIMMER 3 & 4



2

MOOS (kleine Spülküche) & KÜCHE

Dieser authentische Ort, die „Küche“ spiegelt das tägliche Leben der Beginen wieder: Möbel, einen kleinen Holzkohlenofen und Gegenstände für das Handwerk. Schauen Sie rechts auf die kleinen Herde und die Eisen zum Backen der Hostien, die Öllampe („Rotznase“ genannt), die Kachelwand im Kamin aus dem 18. Jahrhundert, den großen Löschtopf zum Löschen der letzten Reste des glimmenden Feuers und den Einkaufskorb auf dem Stuhl. Im Beginenhof wird auch schon früh Spitze geklöpelt. Vergessen Sie nicht durch das älteste Fensterglas von Turnhout zu schauen. In der Vorratskammer wird das Geschirr aufbewahrt.

Es ist nicht ungewöhnlich, dass reiche Beginen eine Dienstmagd haben und in einem eigenen Haus wohnen. Die Ärmeren wohnen zusammen in einem Haus, das man Konvent nennt. Unter dem Tisch stehen Fußwärmer, die unter die weiten Röcke der Beginen gestellt, die nötige Wärme spenden.

ZIMMER 5 KRANKENZIMMER



3

DIE HEILIGE BEGGA

/ Flämische Schule, 1. Hälfte 17. Jahrhunderts

Findet die Verherrlichung der Familie nicht schon immer und überall statt?

Adelsdynastien zeigen Mitte des 16. Jahrhunderts viel Interesse für Familienheilige, um so den Respekt ihres Stammhauses zu erhöhen.

Die heilige Begga gilt als Vorfahre Karl des Großen und man geht von der Annahme aus, dass Begga von Andenne (oder 'van Brabant', 7. Jahrhundert) am Ursprung der Beginenbewegung steht. Begga kommt aus einer führenden Familie. Als ein Adoptivsohn ihren Mann tötet und sie vor ihm flüchten muss, weist ein Hirsch ihr eine Furt durch die sie fliehen kann. Zum Dank pilgert Begga als Witwe nach Rom und nimmt sich vor ein Kloster und sieben Kirchen zu stiften (hinten rechts auf dem Gemälde).

Begga ist hier in ihrer Beginentracht mit Krone und dem Waffenschild auf dem Tisch abgebildet. Diese verweisen auf die falsche Annahme, dass Begga Herzogin von Brabant gewesen sein soll.

ZIMMER 6 HAUSKAPELLE

Thronhimmel (ca.1700) mit Baldachin und Altar.

ZIMMER 7 SCHATZKAMMER



4

MODELL DER GRABESKIRCHE / 1684

Ein sehr merkwürdiges Objekt in der Sammlung ist dieses Modell der Grabeskirche in Jerusalem. Es ist eine Art Baudose bei der die Teile ähnlich wie Legosteine zusammengesetzt werden können. Es handelt sich wohl um eine kostbare Baudose, denn teure Materialien wie Zedernholz, Elfenbein und Perlmutter sind hier verarbeitet. Bemerkenswert ist, dass der dazu gehörige Pilgerbrief noch vorhanden ist. Die Grabeskirche in Jerusalem ist auch heute noch ein Pilgerort für Christen, aber auch ein Ort der Uneinigkeit, wo sechs Kirchengemeinschaften leitende Funktionen haben.



5

RELIQUIENBEHÄLTER / 14.- 16. Jahrhundert

Diese kleinen Behälter aus Samt und Seide sind die wertvollsten Gegenstände des Museums. Ihr Alter verraten sie durch die einmalige Art in der die Perlen geknotet sind. Das Bedürfnis nach Reliquien (Überresten von Heiligen) entsteht dadurch, dass Gläubige es nicht wagen sich direkt an Gott zu wenden. Die Besitzer bewahren ihre Reliquien manchmal in prächtigen Behältern. Während der Restaurierung dieser Behälter wurde der biologische Ursprung der Farben identifiziert: seltene Schildläuse aus fernen Orten.



6

SALZFASS / 1580-81

Salz ist in früheren Zeiten lange nicht überall zu bekommen und dadurch ein kostbares Produkt. Am Esstisch bestimmt der Abstand zum Salzfass das Ansehen der Person. Salz ist also ein Luxusprodukt und das erklärt, warum hier kein gewöhnliches Salzfass gezeigt wird, sondern ein echtes Meisterwerk der Goldschmiede: ein zylindrisches Salzfass auf drei kleinen Adlern mit ausgebreiteten Flügeln. Das Relieffries an der Seite zeigt eingebettet in eine Hügellandschaft das biblische Bild vom Opfer Abrahams – der dramatischen Geschichte eines Vaters, den Gott auffordert seinen eigenen Sohn zu töten. Dieses Tischsalzfass ist das einzige bekannte Werk des Antwerpener Silberschmieds Geeraert de Rasier aus den südlichen Niederlanden.

ZIMMER 8 RATSKAMMER

Vielleicht der schönste Raum des Museums, von den Beginnen als Besuchs- und Festraum benutzt. Hier wurden die Beginnen von der 'Grootjuffrouw' auch für ihre kleinen und großen Fehler angeklagt.

ZIMMER 9 JUFFROUW DE BOERZIMMER



7

MUSIKHANDSCHRIFT / ca. 1550

Ein weiteres absolutes Highlight in der Kollektion ist diese Musikhandschrift aus dem 16. Jahrhundert. Die Handschrift enthält gregorianische Gesänge, die Beginnen bei Prozessionen sowie an Sonn- und Feiertagen singen. Das Musikmanuskript ist ein einziges Objekt, da es die lokalen Traditionen reflektiert und fast für vier Jahrhunderte von Turnhout-Beginnen aktiv genutzt wird. Diese Handschrift ist in einen Ledereinband gebunden und enthält handschriftliche Partituren auf Pergament. Dass er speziell für den Beginnenhof von Turnhout angefertigt wurde, schließen wir aus einer Miniatur, die mit dem Lied für das Fest der Kreuzerhöhung (Kirche des Heiligen Kreuzes, auf dem Beginnenhof) steht. Die Prozession im September wird als schönes Beispiel des immateriellen Erbes aufrechterhalten.

ZIMMER 10 GROOTJUFFERSZIMMER



8

LOBGEDICHT / 1763

Seit dem Ende des 17. Jahrhunderts werden Lobgedichte für die meisten Beginenfeste geschrieben. Mit diesem Lobgedicht wurde Maria Anna Gerardi beauftragt und es verweist auf das Ablegen der Klostersgelübde, dem wichtigsten Moment im Leben einer Begine. Der Text verweist auch auf die Brautmystik, typisch für die Beginen: "Kommt, Braut in meinen Hof". Dieses Lobgedicht ist sorgfältig gemacht und grosszügig garniert. Oben sehen wir die heilige Begga dargestellt mit Krone und Buch. Sie wird im 17. Jahrhundert Patronin der Beginen. Lobgedichte und Freudenlieder beschreiben oft die positiven Eigenschaften von gefeierten Beginen. Gedichte werden auch geschrieben für Jubiläen von Beginen und Priestern.



9

HEILIGEN KATHARINA VON ALEXANDRIEN / 16. Jahrhundert

Katharina ist als eine sehr gelehrte Frau bekannt, die rund 300 Jahre nach Christus lebte. Schon mit 15 Jahren kennt sie die Werke des Philosophen Plato auswendig.

Sie konvertiert zum Christentum und legt das Keuschheitsgelübde ab. Kaiser Maxentius verliebt sich in sie, aber Katharina weist seine Anfrage zurück. Als der Kaiser sie auf einem spitzen Rad foltern lassen will, wird dieses durch einen Blitz getroffen und bricht. Auch andere Versuche sie zu Tode zu martern misslingen. Letztendlich wird sie enthauptet.

Als Zeichen ihres spirituellen Sieges über den Kaiser zeigt das Bild Maxentius zu Katharina's Füßen. Weil Katharina sich selbst als mystische Braut Christi sieht, wird sie die erste Schirmherrin der Beginen. Sie war auch die Schutzheilige vom Beginenhof Turnhout.

GARTEN BEGINENHOFMUSEUM



10

KRÄUTERGARTEN (vor dem Eingang) & HOF

Wie in vielen Klöstern haben Beginen einen Kräuter- und einen Blumengarten. Der älteste bekannte Klostersgarten in Europa ist in Sankt Gallen (Schweiz). Die Kräuter werden in Speisen verarbeitet oder es werden **Medizinen und Salben** hergestellt. *

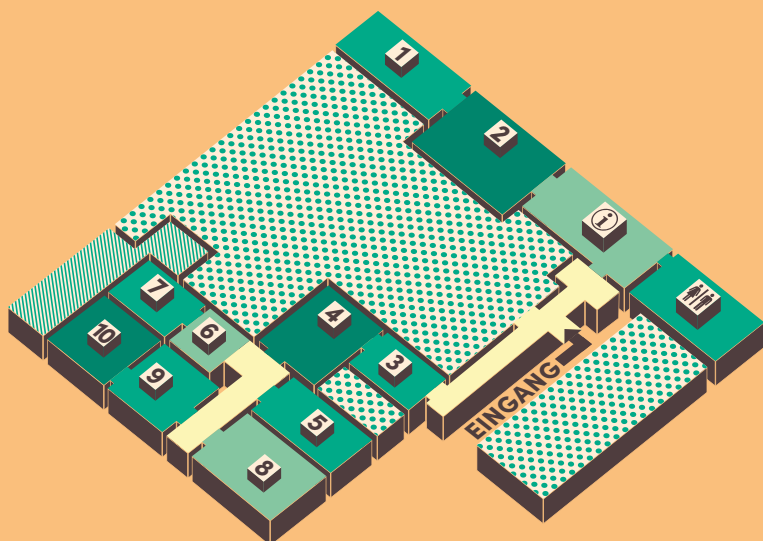
Die Blumen im Garten haben eine symbolische Bedeutung: weiß verweist auf Sauberkeit, stark riechende Blumen vertreiben das Böse. Obstbäume, mit ihren zum Himmel gerichteten Zweigen, sind ein Zeichen göttlicher Anwesenheit. Der Springbrunnen bezieht sich auf Wasser, als Quelle allen Lebens und auf Glaube als geistige Quelle des Beginenlebens. Der immer grüne Buxus ist das Symbol für Standhaftigkeit.

Im Hof fordern historische Elemente Ihre Aufmerksamkeit:

1. ein Grabstein in der Mauer links (von Begine Elisabeth Oyen, gestorben 1480) ist der älteste bekannte Sarg in Turnhout
2. zwei Pfeiler (von der Sankt Peterskirche auf dem Markt)
3. der Bogen im hinteren Giebel vom Wohnhaus des Pastors Mermans (früher das Eingangstor für Pferd und Wagen)
4. Ein weißes Kreuz über dem First des kleinen Hintergebäudes (Schutz vor dem Bösen: Teufel, Hexen und Naturereignisse wie Donner und Blitz).

Der Kräutergarten und der Hof sind eingeschlossen. Im religiösen Zusammenhang ist ein solch geschlossener Hof ein mystischer Garten, in dem Beginen ihrem "himmlischen Bräutigam" nahe sind.

PLAN BEGINENHOFMUSEUM



- 1 BEGGAZIMMER**
 - 2 MERMANSZIMMER**
 - BERUFSKRONE
 - 3 MOOS**
 - 4 KÜCHE**
 - 5 KRANKENZIMMER**
 - DIE HEILIGE BEGGA
 - 6 HAUSKAPELLE**
 - 7 SCHATZKAMMER**
 - MODELL DER GRABESKIRCHE
 - RELIQUIENBEHÄLTER
 - SALZFASS
 - 8 RATSKAMMER**
 - 9 JUFFROUW DE BOERZIMMER**
 - MUSIKHANDSCHRIFT
 - 10 GROOTJUFFERSZIMMER**
 - LOBGEDICHT
 - HEILIGEN KATHARINA VON ALEXANDRIEN
- ∴ GARTEN BEGINENHOFMUSEUM**

Das Begijnhofmuseum gehört zusammen mit den Spielkarten- und Taxandria-Museen zu den städtischen „Museen Turnhout“ und wird von der flämischen Regierung unterstützt.



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization



World
Heritage
Centre



Vlaanderen
verbeelding werkt